

## TÄTIGKEITSBERICHT

des Collegium Carolinum für 1973

Wie jedes Jahr bildete die vom 22. bis 25. November unter dem Generalthema „Die ‚Burg‘. Einflußreiche politische Kräfte um Masaryk und Beneš“ in Bad Wiessee veranstaltete *Jahrestagung* einen Höhepunkt der Institutsarbeit.

In seiner Begrüßung der Tagungsteilnehmer, die aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich, den USA, Schweden und der Schweiz nach Bad Wiessee gekommen waren, sprach der Vorsitzende des Collegium Carolinum, Prof. Dr. Karl B o s l (München), die Erwartung aus, daß, wie schon in der vorjährigen Tagung, weitere Voraussetzungen für eine Strukturanalyse der Ersten Tschechoslowakei aus den folgenden Vorträgen und Diskussionen gewonnen werden könnten. Ein geklärtes Wissen von der konfliktbeladenen Situation der Völker des böhmisch-mährischen Raumes vor 1938 vermöge zur Bereinigung und Besserung der deutsch-tschechoslowakischen Beziehungen wesentlich beizutragen. Der Stellung des Präsidenten sowohl nach dem geschriebenen Recht der ČSR als auch in der Verfassungswirklichkeit galt der Vortrag von Doz. Dr. Helmut Slapnicka (Linz/Graz). Während man einerseits einen mit Macht ausgestatteten Präsidenten fürchtete bzw. das „Haupt des Staates“ in der Parlamentsmehrheit sah, wurden aufkommende Kompetenzkonflikte in der Verfassungswirklichkeit im allgemeinen doch zugunsten des Präsidenten ausgelegt. T. G. Masaryk wollte kein „Präsident über den Wolken“ oder eine „Monstranz für das Volk“ sein, wie es einflußreiche Politiker gern gehabt hätten, sondern ein arbeitendes, einflußnehmendes Staatsoberhaupt. Eine Fernwirkung des Elans und der Energie Masaryks kann darin gesehen werden, daß die heutige ČSSR als einziger sozialistischer Staat Osteuropas kein kollektives Staatsoberhaupt hat.

Mit dem zweiten Präsidenten und langjährigen Außenminister der ČSR, Edvard Beneš, befaßte sich Prof. Dr. Jörg K. Hoensch (Saarbrücken) in seinem Vortrag „Die Burg und das außenpolitische Kalkül“. Unter dem Einfluß seines väterlichen Freundes Masaryk hatte Beneš von einer materialistisch-positivistischen Haltung zum kritischen Realismus gefunden. Des diplomatischen Selfmademan Beneš Stärke war ein wissenschaftlicher Arbeitsstil, die Fähigkeit zu nüchternen Analysen, Zähigkeit im Verfolgen seiner Ziele und eine vielleicht zu hohe Selbsteinschätzung.

Beneš hatte nur loyal-servile Mitarbeiter, die weder bedeutenderen Einfluß übten, geschweige denn Korrekturen am Kurs erwirkten. Alles Wichtige erledigte Beneš selbst, beeinflußt allenfalls durch den Präsidenten Masaryk. Von einem Einfluß der „Burg“-Gruppe auf die Außenpolitik kann daher kaum gesprochen werden. Die Außenpolitik Benešs zielte unablässig auf die Vertei-

digung der Nachkriegsordnung durch ein System kollektiver Sicherheit zur Erhaltung der Lage von 1919 hin. Als Ergebnis dieser Politik erschien die ČSR bedeutender als es die realen Gegebenheiten allein ermöglicht hätten.

Das Thema „Die Burg und die Deutschen“ behandelte Dr. Manfred Alexander (Köln) aus politologisch-gesellschaftsgeschichtlicher Sicht. Die Haltung der „Burg“ zu den Deutschen war von der Verquickung staatsbürgerlicher Gleichheitsvorstellungen mit einer Hervorhebung des (tschechoslowakischen) Staatsvolkes gekennzeichnet. Masaryk suchte diese Härte den Deutschen gegenüber, bei denen noch dynastiezeitliche Vorstellungen herrschten, zu mildern. Verständnislosigkeit für die neue Lage und Angst um die nationale Existenz, dazu das noch immer ungelöste Identitätsproblem der Deutschen der ČSR, das Dilemma zwischen Staatstheorie und Gesellschaftswirklichkeit, zwischen Nationalstaatsgedanken und demokratischem Ideal hinderten aber eine wirkliche Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen.

Über die „Burg und die Wochenzeitschrift Přítomnost (Gegenwart)“ sprach Herr Julius Firt, vormals Direktor des Prager Borový-Verlages. Masaryk hatte der Tschechoslowakei zunächst fünfzig Jahre der Entwicklung und Stabilisierung gewünscht, dann werde eine neue, von nationalen Egozentrismen freie Generation den Bestand des Staates gewährleisten. Aus eigenen schriftstellerischen Erfahrungen bei vielen bedeutenden Zeitschriften schätzte der Präsident die Wirkkraft einer guten Presse hoch; er förderte daher besonders junge Journalisten, die seine Gedanken und Ziele verbreiten konnten. An erster Stelle ist hier Ferdinand Peroutka zu nennen, der Masaryks Vorstellungen von einer solchen modernen Zeitung aufnahm und jahrzehntelang verwirklichte. Wichtige programmatische Artikel, Anstöße zu einer realistischen Politik, erschienen hier und in ähnlichen Zeitschriften. Auswüchse des Nationalismus wurden sogleich verurteilt und die Politik der Parteien kritisch verfolgt. Die glänzendste Periode der Přítomnost war die Zeit zwischen 1930 und 1938, als sie namhaften Repräsentanten aller Lager, auch den deutschen Emigranten, offenstand. Zu beiden Präsidenten bestanden immer enge Kontakte, zu einer Bevormundung kam es nie. Gerade Beneš erfuhr 1937 bis 1939 sehr kritische Bemerkungen über seine Politik, obwohl Masaryk die Unterstützung seines Nachfolgers gerade durch diese Zeitschrift sehr gewünscht hatte.

In seinem Vortrag „Die Burg und die Juden“ ging Dr. Christoph Stölzl (München) auf das Verhalten des tschechischen Volkes zu den Juden näher ein, die zwar nur 2% der Bevölkerung ausmachten, sich als intellektuelle Elite aber doch zur „3. böhmischen Nation“ (Hans Kohn) erklären konnten. An der Bewältigung der heiklen jüdischen Problematik sind die Grenzen der „Burg“ ablesbar. Vor 1918 war die Mehrheit der böhmisch-mährischen Juden auf seiten des österreichischen Zentralismus und des deutschen Liberalismus gestanden, für historische Rechte konnten die nach Emanzipation strebenden Juden kein Verständnis aufbringen. Neben einem jüdischen Bohemismus (Franz Werfel) entwickelte sich noch vor 1914 ein böhmischer Zionismus (Max Brod). Die zum Tschechentum übergehenden Juden aber wollten aus Russenfurcht „nur

tschechisch, nicht slawisch“ sein. Masaryk, dessen Lebensweg von Juden positiv beeinflusst worden war, lehnte sowohl seinem ethischen Rigorismus entsprechend als auch in richtiger Einschätzung der Weltmeinung jede Judenfeindschaft ab. Vor allem deshalb gewann er die Unterstützung des ursprünglich antislawisch eingestellten amerikanischen Judentums. Der „Burg“ war der Zionismus als „moralische Wiedergeburt“ eines Volkes sympathisch, sie wünschte ihn aber staatsreu und suchte die Existenz einer Judenfrage überhaupt zu negieren, um dem Vorwurf der Judenfreundschaft zu entgehen. Masaryks erfolgreiche Innenpolitik trug zusammen mit der anfänglichen Wirtschaftsprosperität zur Milderung des „erträglichen“ tschechischen Antisemitismus bei. Masaryk gelang die Heilung eines klassisch antisemitischen Volkes, einer Assimilierung wären die Wege geebnet gewesen.

Der Vortrag von Prof. Dr. Kurt Wessely (Wien) über die „Burg und die Banken“ erbrachte trotz der schwierigen Quellenlage eine Übersicht der Monopolisierungstendenzen und der wirtschaftlichen Umorganisation der ČSR nach 1919.

Die Ausschaltung des deutsch-österreichischen (Wiener) und die Aufnahme französischen Kapitals (Schneider-Creuzot) führte im besonderen zur Bevorzugung der Schwerindustrie und im allgemeinen zu ziemlicher Verfilzung von Politik und Bankwesen. An der Spitze der bedeutendsten Bank stand Jaroslav Preiss, der Finanzberater des Präsidenten. Es ergaben sich freilich bald Spannungen zwischen den verschiedenen Interessengruppen verpflichteten Banken. Eine bewußte Lenkung der Investitionen durch die „Burg“ läßt sich aber nicht feststellen, obwohl das tschechische Historiker heute gern tun. In der ČSR gab es keine großbürgerliche Gesellschaftsschicht, daher ist hier von einem „Kapitalismus besonderer Art“ zu sprechen.

Herr Oswald Kostrba-Skalicky (Wien) ging in seinem Vortrag „Burg und Adel. Revolution und Tradition“ vom „Phänomen“ des böhmischen Adels aus. Den Kampf um das alte Staatsrecht hatte vor 1914 nicht mehr die historische, sondern eine ahistorische Führungsschicht, hatten nicht mehr die Konservativen, sondern die Progressiven geführt. Der sich seit langem vom Volke in nationaler, gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht isolierende Adel entwickelte sich seit dem 17. Jahrhundert zur Spielart eines böhmischen Österreichtums. Seine Perspektiven waren hocharistokratisch und wirklichkeitsfern. Zwar hatte Masaryk noch 1915 an ein neues Königtum Böhmen gedacht, 1918/19 war aber der republikanischen Ideologie der Sieg zugefallen. Eine Zusammenarbeit mit der Republik schien dem Adel aus prinzipiellen Gründen nicht möglich. Sogar zur Vertretung seiner eigenen Interessen brachte er keine Kraft mehr auf, daher war er für die Führungsgruppe um Masaryk und Beneš uninteressant.

Der „Burg und den Kirchen“ galt der Vortrag von Prof. Dr. Augustin K. Huber (Königstein/Ts.). Von den acht Konfessionen des neuen Staates waren die Katholiken weitaus die stärkste Religionsgemeinschaft. Gegen die katholische Kirche richtete sich die 1918/19 populäre Parole der tschechischen Patrioten „Gegen Wien und Rom“. Die beiden Staatsgründer Masaryk und Beneš such-

ten einen Kulturkampf aber unbedingt zu vermeiden. Masaryks hohe Einschätzung der Religion ist bekannt, der Agnostiker Beneš brachte Verständnis für die Kirchen auf. Die Forderung der Trennung von Kirche und Staat, welche von allen tschechischen und slowakischen Parteien, außer der tschechischen katholischen und der slowakischen Volkspartei, erhoben wurde und die gerade Masaryk aus seinen Erfahrungen in den USA als richtig vertrat, wurde mit Annahme des Congrua-Gesetzes 1925 und des Modus vivendi (1928) fallen gelassen, der laizistische Trend war gebremst. Die „Burg“ verhielt sich dem Vatikan gegenüber erstaunlich pragmatisch, es besserten sich auf staatlicher Ebene sogar die Beziehungen zum Vatikan bei Zurücksetzung der katholischen Parteien.

Eine eingehende Schlußdebatte, die viele Anregungen brachte und das weit gespannte Generalthema nochmals zusammenfaßte, beschloß die Tagung.

Darüberhinaus wurden in *Vorträgen* Einzelfragen zu Problemen der böhmischen Länder und der ČSSR behandelt und diskutiert. So sprachen am 1. Februar Prof. Dr. James H. Wolfe (College Park, Maryland, USA) über „Die geopolitischen Ziele der USA in den böhmischen Ländern: eine realpolitische Darstellung;“ am 26. März Dr. Martin K. Bachstein (München) über „Die Transferpolitik der tschechoslowakischen Exilregierung im Lichte neuer Quellen“ und am 17. Mai Prof. Dr. Stanislav Kirschbaum (Toronto, Kanada) über „Föderalismus in der kommunistischen Theorie: das Beispiel der Slowakei“.

Um auch weitere Kreise mit den Problemen der böhmischen Länder bekannt zu machen, hielten die Vorstandsmitglieder zu verschiedenen Anlässen einschlägige Vorträge. Daneben nahmen die Mitglieder und hauptamtlichen wissenschaftlichen Mitarbeiter des Collegium Carolinum an einer Reihe von Veranstaltungen und Tagungen anderer Organisationen teil und vertieften dabei wechselseitige Beziehungen.

Für das zur Zeit bedeutsamste Unternehmen des Collegium Carolinum, das von Prof. Dr. Bosl herausgegebene vierbändige *Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder*, konnten die letzten Manuskripte fertiggestellt und in Satz gegeben werden. Der Umbruch für die restlichen zwei Lieferungen des bislang noch nicht abgeschlossenen zweiten Bandes liegt bereits vor, so daß das Werk im ersten Quartal 1974 vollständig vorliegen wird.

Dieses Handbuch findet in der westlichen wie in der östlichen Welt wachsendes Interesse, weil hierin erstmals der internationale Forschungsstand unter modernen Gesichtspunkten dargeboten wird und gleichzeitig umfangreiche Bibliographien die westliche und östliche Fachliteratur über die böhmischen Länder erschließen helfen. Die allgemein hervorragende Aufnahme des Werkes spiegelt nicht nur die treffsichere Grundkonzeption des Werkes wider, sondern zeigt auch, daß eine seit langem bestandene Lücke geschlossen werden konnte.

Dem aktuellen Informationsbedürfnis dienen die vom Koordinationsausschuß der deutschen Ostinstitute geplanten *Länderberichte*. Der vom Collegium Carolinum in Redaktion übernommene Länderbericht ČSSR konnte in seiner Planung abgeschlossen und mit der Ausarbeitung begonnen werden.

Als Ergänzung zu dem vierbändigen Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder und gleichzeitig als dessen fünfter Band wurde unter dem Titel „*Gesellschaft und Kultur in den böhmischen Ländern*“ ein weiterer Band geplant und vorbereitet, in dem die gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungslinien vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart verfolgt werden sollen.

Zur Vorbereitung der Forschungen über die für die Folgezeit entscheidenden letzten Jahrzehnte der österreichischen Monarchie wurde eine mehrbändige *Quellenedition* unter dem Titel „*Briefe und Dokumente zur Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie 1867—1918, mit besonderer Berücksichtigung des böhmisch-mährisch-schlesischen Raumes*“ in Angriff genommen. Der Druck des ersten Bandes ist für 1975 geplant.

Die im November 1972 auf eine neue Basis gestellte *biographische Sammlung* zur Geschichte der böhmischen Länder konnte im Berichtsjahr systematisch ergänzt und wissenschaftlich aufbereitet werden. Darüber hinaus wurde die erste Lieferung des auf zwei Bände mit 18 Lieferungen geplanten *Biographischen Lexikons zur Geschichte der böhmischen Länder* weitgehend fertiggestellt. Das Biographische Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder schließt ebenfalls eine seit langem als hinderlich empfundene Forschungslücke und ist auf ca. 10 000 Kurzbiographien abgestellt.

Es enthält in alphabetischer Reihenfolge Kurzbiographien von Personen, die für den Ablauf der Geschichte der böhmischen Länder auf lokaler und überregionaler Ebene von hervorragender Bedeutung waren. Jedem Artikel sind weiterführende Literaturangaben beigelegt. Pro Jahr werden 2—3 Lieferungen erscheinen.

Planmäßig wurden die unter der Aufsicht des von Prof. Dr. Schwarz geführten Wörterbuchausschusses und unter der Leitung von Frau Dr. Wolf-Beranek stehenden Arbeiten am *Sudetendeutschen Mundartwörterbuch* weitergeführt. Auch weiterhin stand die Bearbeitung gezielter Fragebogenaktionen im Vordergrund des Unternehmens. In einer kombinierten Arbeitsweise wurden bei der Auswertung gleichzeitig entsprechende Kartenskizzen angefertigt.

Einen erheblichen Arbeitsaufwand erforderten die wissenschaftliche Beratung bei Forschungen über die böhmischen Länder, die Erteilung von Gutachten und Auskünften an öffentliche Stellen und an Private und die Begutachtung von Untersuchungen über die böhmischen Länder.

Entsprechend der Aufgabe des Collegium Carolinum, neue Erkenntnisse über die böhmischen Länder in Publikationen darzubieten, konnten zahlreiche eigene Veröffentlichungen sowie vom Collegium Carolinum geförderte Arbeiten inzwischen abgeschlossen und zum Druck gegeben werden.

Im Berichtsjahr wurden folgende *Publikationen* fertiggestellt:

1. Lieferungen 6/7 vom Band 2 des Handbuchs der Geschichte der böhmischen Länder.
2. Bohemia-Jahrbuch Band 13 mit 501 Seiten und folgendem Inhalt:  
K. Hrubý: Senior Communitas. Eine revolutionäre Institution der Prager

hussitischen Bürgerschaft. — E. Popp †: Die Patrozinien der böhmischen Länder in vorhussitischer Zeit. Eine Bestandsaufnahme. — A. Herzog zu Sachsen: Die Polenpolitik Augusts des Starken. — Ders.: Der Dresdner Zwinger. — Ders.: 250 Jahre Jagdschloß Moritzburg bei Dresden. — J. Loužil: Franz Thomas Bratraneks Leben und Philosophie. — E. Schieche: František Palacký, Antonín Boček und der mährische Separatismus. — H. Cysarz: Grillparzer und die böhmischen Länder. — M. Klaube: Die vier deutsch-böhmischen Gemeinden Wolfsburg, Weidenthal, Lindenfeld und Alt-Sadova im rumänischen Banat. — F. Leoncini: Das Problem der deutschen Minderheit in Böhmen in der internationalen Politik der Jahre 1918/19. — H. Haas: Die deutsch-böhmische Frage 1918—1919 und das österreichisch-tschechoslowakische Verhältnis. Teil I. — O. Böss: Deutsche Kriegsgefangene im Uranbergbau von Sankt Joachimsthal (Jáchimov) 1945—1950. — J. K. Hoensch: Zur Phänomenologie und Soziologie des politischen Witzes in Osteuropa. — K. Bosl: Geist und Macht. Zur Gründung des Bistums Prag vor 1000 Jahren. — Buchbesprechungen — Zusammenfassungen der Abhandlungen in englischer und französischer Sprache — Stichwortregister — Personenregister.

3. Bohemia-Jahrbuch Band 14, zugleich Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Karl Bosl, mit 539 Seiten und folgendem Inhalt:  
 F. Prinz: Die Tschechoslowakei als Brennpunkt gesamt-europäischer Entwicklungen. — E. Schwarz: Die mittelalterliche Personennamengebung der Sudetenländer im Spiegel der Kulturgeschichte. — F. Seibt: Tabor und die europäischen Revolutionen. — R. Klier: Die Wettengel von Neuenberg. Die führenden Kaufleute Prags vor der Schlacht am Weißen Berge. — E. Schieche: Die schwedischen Grafen von Thurn. — B. Schier: Schreiberverse. Stiefkinder der kultur-historisch-volkskundlichen Forschung. Mit Beispielen aus alten Stadtbüchern von Friedland und Reichenberg. — G. Otruba: Ergebnisse einer Commerzreise durch Böhmen und die Slowakei in den Jahren 1755 bis 1756. — R. Mattausch: Geistige und soziale Voraussetzungen der nationalen Wiedergeburt in Böhmen vor 1848. — Ch. Stölzl: Zur Geschichte der böhmischen Juden in der Epoche des modernen Nationalismus. — H. Slapnicka: Die Lehre des öffentlichen Rechts an der Prager Karl-Ferdinands-Universität bis zu ihrer Teilung 1882. — H. Wolf-Beranek: Die bäuerlichen Dienstboten in den Sudetenländern. Eine historisch-soziologisch-volkskundliche Betrachtung. — H. Bachmann: Die Handels- und Gewerkekammern Prag und Reichenberg und der bürgerliche Wirtschaftsnationalismus als sozialgeschichtliches Problem. — M. Alexander: Zur Reise von Marschall Foch nach Warschau und Prag im Frühjahr 1923. — P. Krüger: Beneš und die europäische Wirtschaftskonzeption des deutschen Staatssekretärs Carl von Schubert. — M. K. Bachstein: Der Volkssozialismus in Böhmen: Nationaler Sozialismus gegen Hitler. — J. H. Wolfe: International Law and Diplomatic Bargaining: A Commentary on the Sudeten German Question. — L. Lipscher: Die Einstellung der slowakischen Volkspartei zu den Juden

während der Zweiten Tschechoslowakischen Republik. — Die Publikations-tätigkeit des Collegium Carolinum. — Zusammenfassungen in englischer und französischer Sprache — Stichwortregister — Personenregister.

4. Die „Burg“. Einflußreiche politische Kräfte um Masaryk und Beneš. Band 1. Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee vom 23. bis 26. November 1972 mit 176 Seiten und folgendem Inhalt:  
K. Bosl: Zur Theorie, Methode und Problematik des Tagungsthemas. — F. Prinz: Die „Burg“. Ihre Entstehung und Struktur als Forschungsaufgabe. — F. Seibt: T. G. Masaryk und Edvard Beneš: Die „Burgherren“ im politischen Profil. — M. K. Bachstein: Die soziologische Struktur der „Burg“. Versuch einer Strukturanalyse. — H. Lemberg: Die politische Funktion der „Burg“. — J. Firt: Die „Burg“ aus der Sicht eines Zeitgenossen. — H. Kuhn: Der Anteil der Deutschen an der „Burg“. — H. Glassl: Die Slowaken und die „Burg“. — L. Lipscher: Zur allgemeinen Analyse des politischen Mechanismus der Ersten Tschechoslowakischen Republik. — K. Zefšner: Die Haltung der deutschböhmisches Sozialdemokratie zum neuen tschechoslowakischen Staat 1918/19.
5. Ernst Schwarz: Sudetendeutsche Familiennamen des 15. und 16. Jahrhunderts. 356 Seiten (Handbuch der sudetendeutschen Kulturgeschichte, Band 6).
6. Anton Stiefl: Die Entwicklung des Kohlenbergbaues im Braunkohlenrevier Falkenau-Elbogen-Karlsbad. 151 Seiten mit 8 Karten und Abbildungen (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 14).
7. Franz Donth und Hans H. Donth: Quellen zur Geschichte der Herrschaft Starkenbach im Riesengebirge im 17. Jahrhundert. 784 Seiten (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 17).

*Im Druck befinden sich:*

1. Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder, Band 2, Lieferungen 8/9.
2. Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder, Band 1, Lieferung 1 (80 Seiten, zweispaltig).
3. Lebensbilder zur Geschichte der böhmischen Länder, Band 1.
4. Martin K. Bachstein: Wenzel Jaksch und die sudetendeutsche Sozialdemokratie (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Band 29).
5. Detlef Brandes: Die Tschechen unter deutschem Protektorat, Teil 2: 1942—1945.
6. Bohumil Frei: Staat und Kirche in der Tschechoslowakei vom Februar-Umsturz bis zum Prager Frühling. Teil 1—3 (Wissenschaftliche Materialien zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 13/I bis 13/III).
7. Reinhard J. Wolny: Die josephinische Toleranz mit besonderer Berücksichtigung ihres geistlichen Wegbereiters Johann Leopold Hay. (Wissenschaftliche Materialien zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 15).

8. Inge Kuller: Die Erschließung der Böhmischo-Mährischen Höhe. (Wissenschaftliche Materialien und Beiträge zur Geschichte und Landeskunde der böhmischen Länder, Band 18).

Der *Koordinierung der bundesdeutschen Forschung über die böhmischen Länder* dient vor allem auch der regelmäßige Kontakt mit den einschlägigen Wissenschaftlern des In- und Auslandes, sowohl des universitären als auch des Institutsbereiches. Das Collegium Carolinum gehört dem Koordinationsausschuß deutscher Osteuropa-Institute, der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen und dem Forschungsinstitut für den Donauraum an. Es ist mit 27 Forschungsinstitutionen der Bundesrepublik Deutschland sowie 16 westlichen und 20 östlichen ausländischen Forschungseinrichtungen im Publikationsaustausch.